

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-20. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. December v. J. anlässlich der Umwandlung des bisherigen Berufs-Consulates für Cardiff-Newport in ein Honoraramt den Handelsmann Wilhelm Könnfeldt in Cardiff zum unbesoldeten Consul daselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Statistik des auswärtigen Handels.

Der Handelsminister hat anlässlich des Erscheinens der neuen Durchführungsverordnung vom 18. December 1893 (R. G. Bl. Nr. 177) zu dem Gesetze vom 26. Juni 1890 (R. G. Bl. Nr. 132), betreffend die Statistik des auswärtigen Handels, unter dem 23. December vorigen Jahres zur Z. 67.415 den nachfolgenden Circular-Erlass an sämtliche Handels- und Gewerbekammern gerichtet:\*

Die durch die neue Durchführungsverordnung abgeschlossene Revision der Ausführungsbestimmungen zu dem handelsstatistischen Gesetze vom 26. Juni 1890 bezweckt einerseits, die seit dem Inlebenreten des letzteren gemachten praktischen Erfahrungen zu verwerten und die während einer dreijährigen Wirksamkeit der früheren Vorschriften wahrgenommenen Lücken und Unvollkommenheiten in denselben zu beseitigen, anderseits im Interesse der Staatsverwaltung und des Publicums die handelsstatistischen Erhebungen zu erweitern und zu vertiefen.

In der zweiten Hinsicht ist insbesondere erwähnenswert, dass in Zukunft eine besondere Nachweisung des Land- und Seeverkehrs sowie eine genauere Darstellung des Vormerkverkehrs stattfinden soll, wodurch die bisherige Erfassung des Außenhandels eine wertvolle und unumgänglich notwendige Ergänzung erfahren wird.

Bei den mehrmonatlichen Berathungen der be-theiligten Stellen, welche der Erlassung der oben erwähnten neuen Durchführungsbestimmungen vorangegangen sind, wurde trotz aller Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse des handelsstatistischen Dienstes stets sorgfältig auch auf die Interessen des Verkehrs Be-

\* Von uns seinerzeit bereits auszugsweise gebracht.

## Feuilleton.

### Venus im größten Glanze.

Nicht gar hoch am westlichen Himmel und schon in der ersten Abenddämmerung strahlt Venus, der holde Abendstern, in herrlichem Glanze; ihr reines silberweißes Licht erreichte am den 12. Jänner das Maximum der Helligkeit. Der Glanz des Planeten ist gegenwärtig so groß, dass ein aufmerksames scharfes Auge ihn selbst in vollem Sonnenschein ohne große Mühe am Tageshimmel auffinden kann. Bereits Aeneas soll ja auf seiner Rückreise von Troja die Venus am Tage gesehen haben, und wenn Ardufer in seiner bekannten Chronik erzählt: «Den 15. Juni 1571 sah man zu Thur vor Sanct Marti einen schönen luttren Sternen am Himmel um Mittentag,» so bezieht sich das ohne allen Zweifel ebenfalls auf unsere Venus; zuweilen hat ihr Erscheinen am Tage sogar die abergläubische Menge geängstigt, so 1630 in Tübingen, ja noch 1798 in Paris. Im Fernrohr betrachtet, zeigt sich die Gestalt des Planeten um diese Zeit als prächtige, hell-schimmernde Sichel, was eine Folge der Bahnverhältnisse der Venus ist; da nämlich letztere innerhalb der Erdbahn um die Sonne sich bewegt, so zeigt sie im Laufe des Jahres alle die verschiedenen Wechsel des Beleuchtungszustandes wie unser Mond. Nach der Monatsmitte nimmt der Glanz des Planeten wieder

dacht genommen, wie beispielsweise die in den §§ 18 und 22 enthaltenen, sehr ausgedehnten Erleichterungen in der statistischen Anmeldepflicht beim Verkehre auf Nebenwegen beweisen. Dessenungeachtet kann nicht in Abrede gestellt werden, dass nach wie vor dem Publicum aus dem Anlasse der Handelsstatistik mancherlei Bemühungen erwachsen werden, ja sogar, dass in einem oder dem anderen Punkte erhöhte Ansprüche gestellt werden müssen, wenn anders unsere Handelsstatistik nicht darauf hätte verzichten müssen, jenen Aufgaben vollauf zu entsprechen, die an eine moderne Schöpfung dieser Art zu stellen sind.

In hohem Maße wird es nun von dem Publicum selbst, und zwar namentlich von der hier zunächst in Betracht kommenden Geschäftswelt abhängen, ob die unter keinen Umständen vermeidbaren Mühen und Kosten jenen Erfolg haben, den sie thatsächlich zu bewirken imstande sind. Nur bei verständnisvoller und bereitwilliger Mitwirkung des Publicums werden die erhobenen statistischen Daten den wünschenswerten Grad von Richtigkeit und Vollständigkeit besitzen und damit ein genaues und zuverlässiges Bild des Außenhandels für die Zwecke der Erkenntnis unserer wirtschaftlichen Verhältnisse und der Pflege unserer commerciellen Interessen abgeben.

Die geehrte Handels- und Gewerbekammer wird mich demnach zu besonderer Anerkennung verpflichten, wenn sie nach Kräften in ihren Kreisen die Aufmerksamkeit auf das Erscheinen der neuen Vorschriften lenkt und für die Erkenntnis der Bedeutung der Handelsstatistik sowie für die genaue Befolgung der bestehenden Bestimmungen wirkt und in letzterer Beziehung auch darauf Einfluss nimmt, dass nicht bloß äußerlich den Anforderungen des Gesetzes und der Verordnung genügt erscheine, sondern die Anmeldungen im Sinne der Herstellung einer wirklich genauen Handelsstatistik erstattet werden. Von einer derartigen Einflussnahme der gesetzlichen Vertretungskörper von Handel und Industrie auf die durch sie repräsentierten Kreise und einem dadurch beförderten, freiwilligen Entgegenkommen des Publicums erwarte ich mehr als von Maßnahmen des Zwanges, die bisher nur in bescheidenstem Umfange zur Anwendung gelangt sind und auch in Zukunft nach Möglichkeit vermieden werden sollen.

Insondere wird eine intelligente und willige Mitwirkung der Parteien hinsichtlich jener Daten von entscheidender Bedeutung sein, die von den die statistische Anmeldung entgegennehmenden staatlichen Organen nur unvollkommen oder nur mit einem großen, die prompte Abwicklung ihrer sonstigen Geschäfte störenden Zeitaufwande zu überprüfen sind. In dieser Be-

ziehung möge die geehrte Handels- und Gewerbekammer vor allem dafür wirken, dass die statistische Anmeldung auch im Falle der Ausfuhr richtig und genau geschehe, da die Vornahme von Revisionen, namentlich bei sorgfältig verpackten, zum Absatze im Auslande bestimmten Waren möglichst vermieden wird, sowie dass auch die Mühe nicht gescheut werde, das wirkliche Land der Herkunft oder der Bestimmung (§ 15 der Verordnung) zu ermitteln und anzumelden, um die zu Zweifeln Anlass gebenden Provenienz- und Destinationsangaben (wie jene der Freibeirte Triest, Fiume, Hamburg, Bremen) auf das in der That unumgängliche Maß zu beschränken.

Aber auch der Beachtung der scheinbar minder wichtigen, weil nur die äußere Form berührenden Vorschriften, wird volle Aufmerksamkeit zuzuwenden sein, wie beispielsweise der Forderung der namentlich bei den Ziffern deutliche und in allen Rubriken vollständige Ausfüllung der statistischen Anmeldebögen und der statistischen Zolldeclarationsduplicate beim Postverkehre (§§ 7, 14 und 26, fünfter Absatz, der Verordnung), den Bestimmungen im § 7, Ziffer 3, der Verordnung inbetreff der Ausfüllung der auf Anzahl, Gattung und Bezeichnung der Colli und Fahrzeuge bezughabenden Rubrik in den Anmeldebögen und den Anordnungen im § 17 über die bei der Anfuhrung der Waren zu beobachtende Reihenfolge. Solche Bestimmungen dienen zum Theile dazu, den die Anmeldung entgegennehmenden Organen die Ueberprüfung und Vergleichung der Anmeldungen mit den Zolldocumenten zc. zu erleichtern und dadurch jeder Verzögerung in der Abfertigung auch im Interesse des Publicums selbst vorzubeugen, zum Theile entspringen diese Bestimmungen aber auch unmittelbar den Bedürfnissen des handelsstatistischen Dienstes.

Zur glatten, raschen und zuverlässigen Bewältigung des von demselben zu verarbeitenden massenhaften Materials, welches im Laufe eines Jahres auf circa fünf Millionen statistische Anmeldungen und sonstige Aufzeichnungen, darunter zum Theile auch solche mit einer großen Reihe von Posten anwächst, ist es unumgänglich notwendig, dass hierin eine gewisse Gleichförmigkeit und Ordnung herrsche und dass auch die bloßen Formvorschriften allgemein Beachtung finden, wenn nicht die Arbeit wesentlich compliciert und eine störende und unökonomische Ausdehnung des handelsstatistischen Dienstes hervorgerufen werden soll.

Ich hoffe und erwarte, dass es der geehrten Kammer gelingen werde, auch die Erkenntnis von der Nothwendigkeit solcher aus der Eigenart eines großen statistischen Dienstes entstammenden Ansprüche hin-

auch nicht die geringste Spur von demselben zu erblicken.

Professor Winnecke, der frühere Director der Straßburger Sternwarte, theilt z. B. mit, dass er wohl unzähligemale mit den verschiedensten Instrumenten nach der Venus geschaut und dabei stets eine besondere Aufmerksamkeit jenem problematischen, phosphorescierenden Lichte gewidmet habe, ohne nur eine Spur davon zu entdecken, bis er es im Jahre 1871 plötzlich wieder aufleuchten und von da ab wieder öfter sah.

Welche Erklärung dürfte für die Erscheinung jenes phosphorischen Scheines nun am besten zu geben sein? Schon Bessel, der große Astronom, sprach die Vermuthung aus, dass der nächtliche Lichtschein auf der Venus wohl mit unseren Nordlichtern vergleichbar, ja verwandt sein dürfte, und Dr. Wilhelm Meyer, der gelehrte Vorstand der «Urania» zu Berlin, hat nun in neuerer Zeit eine sorgfältige Zusammenstellung aller jener Beobachtungsdaten, die sich auf den mysteriösen Nachtschein der Venus beziehen, zusammengehalten mit einem systematischen Verzeichnisse von Sonnenflecken und Polarlichtern. Es erwies sich dabei eine so gute Uebereinstimmung beider Erscheinungen, als man sie nur hoffen durfte. «Immer wenn jener nächtlich glimmende Schein an der Venus zu uns herüberleuchtete, sind auch in den oberen Regionen der Erdatmosphäre Nordlichter besonders häufig oder besonders intensiv aufgetreten.» In fünfzehn verschiedenen Jahren,

langsam ab, er nähert sich unserer Erde aber noch mehr; gegen die Mitte des Februar verschwindet Venus in der überwältigenden Kraft des Sonnenlichtes für unser Auge, sie steht dann in der sogenannten unteren Conjunction zwischen Erde und Sonne und erreicht ihre größte Annäherung an erstere. Von hier ab wird sie nun Morgenstern und zeigt sich unseren Blicken zur Zeit des Frühlings-Aequinoctiums am Morgenhimmel nochmals in einer Periode größten Glanzes.

Venus hat schon seit langem den Astronomen durch eine besondere mysteriöse Erscheinung imponiert, die aber bis heute noch keine allseitig befriedigende Erklärung finden konnte. Manchmal, und namentlich in den Zeiten ihrer größten Helligkeit, erscheint sie dem bewaffneten Auge im Fernrohr als Vollkreis, in der Art, dass die von der Sonne beleuchtete Hälfte in blendendem Glanze, dagegen die nicht beleuchtete Hälfte, also die Nachtseite, in einem zarten, milden, phosphorescierenden Schimmer aufleuchtet, ebenso wie wir es auch oft bei der schmalen Mondichel wahrnehmen, wo der nichtbeleuchtete Theil in einem dämmerungsaschfarbenen Lichte vom Himmel sich abhebt. Das Seltsamste an diesem mysteriösen Lichte auf der Nachtseite der Venus ist sein intermittierendes Auftreten. Zuweilen ist dasselbe schon mit scharfen optischen Hilfsmitteln deutlich zu erkennen, zuweilen ist dagegen bei derselben Lage des Planeten zu uns und zu der Sonne mit den allerbesten Fernrohren

sichtlich der Ausfertigung der Anmeldungen zu verbreiten und damit auf die allgemeine und genaue Befolgung der auf die Art der Ausstellung der Anmeldungen bezughabenden Vorschriften einen dankenswerten Einfluss auszuüben.

Desgleichen wird es auch empfehlenswert sein, wenn es sich die geehrte Kammer angelegen sein lässt, daß jene Bestimmungen der Verordnung, welche eine Initiative des Publicums zum Gegenstande haben, wie die im § 15, dritter Absatz, behandelten Nachtragsanmeldungen des eigentlichen Consumtionslandes oder die im § 20, letzter Absatz, vorgeschriebenen berichtigen Erklärungen im Falle geänderter Transportbestimmung bei Aus- oder Durchfuhrsgütern, genügend bekannt werden und daß das Publicum willig die kleine Mühe auf sich nimmt, welche von erheblichem Werte für die Entfernung unrichtiger Angaben aus dem handelsstatistischen Materiale sein kann.

**Zeitungschan.**

Das «Neue Wiener Tagblatt» gibt der lebhaften Genugthuung über den Erfolg der österreichischen Industrie bei der Weltausstellung in Chicago Ausdruck und sagt: Bei der Durchsicht der Liste der Prämiierten muß jeder Oesterreicher ein aufrichtiges Gefühl patriotischer Freude überkommen, denn nicht weniger als drei Viertel aller Aussteller sind der Auszeichnung für ihre Verdienste auf dem Gebiete gewerblicher und künstlerischer Arbeiten theilhaftig geworden. . . Berücksichtigt man den Umstand, daß den Oesterreichern für Ausstellungszwecke im Verhältnisse zu den anderen Industriestaaten sehr geringe staatliche Mittel zugebott standen, und weiter die handelspolitische Thatsache, daß unser Großgewerbe bisher noch einen bescheidenen Antheil an dem Verbrauchsmarkte der Vereinigten Staaten nimmt, dann muß uns die stattliche Ziffer mit umso größerer Befriedigung, ja mit gerechtem Stolze erfüllen. . . Es ist kein Zweifel, daß unsere Schaustellung in Chicago den guten Ruf der österreichischen Industrie weiter im Lande verbreiten und den Absatz ihrer Erzeugnisse in den Vereinigten Staaten fördern wird. Das Blatt schließt seine Ausführungen folgendermaßen: Indem man die politischen Streitfragen zurückstellte, wird es dem Coalitions-Ministerium möglich gemacht, die langersehnte intensive Thätigkeit auf wirtschaftlichem Gebiete durchzuführen und zu jenen Hauptfactor im Staatsleben zu fördern und zu unterstützen, der die Hauptbasis für das materielle Wohlergehen, die Stärke und die Macht eines Staates bildet — die heimische Arbeit, die österreichische Industrie, die aus dem industriellen Wettkampfe im fernen Westen so ehrenvoll und mit so großem Erfolge zurückgekehrt ist.

Die «Zeitschrift für Staats- und Volkswirtschaft» veröffentlicht einen längeren Artikel über die Fortsetzung der Währungsreform, welchem wird Folgendes entnommen: Gleich zu Beginn des neuen Jahres kommt ersteuliche Kunde von der Fortsetzung der Währungsreform. . . Jedermann wird die Beobachtung machen, daß das Vertrauen in die Durchführung der Währungsreform bedeutend gestiegen ist. Nicht zum mindesten haben die Vereinbarungen der letzten Tage zwischen den beiden Finanzministern der Monarchie und zwischen diesen und der Bankleitung zu der günstigeren Auffassung beigetragen, welche nunmehr allenthalben auftritt. . . Die diesmal gefassten Beschlüsse zeigen, daß es den leitenden Factoren völliger Ernst mit der

Währungsreform ist, daß die Regierungen selbst ihres maßgebenden Einflusses auf die Circulation des Geldes sich zu begeben gewillt sind, um die Sanierung unseres Geldwesens herbeizuführen. Das wird im Auslande einen guten Eindruck machen. . . Die Vereinbarungen, welche Herr Dr. v. Plener und Herr Dr. Wexlerle miteinander getroffen haben, sind einfacher und klarer Natur.

Die «Bosnische Post» erörtert die Steuerverhältnisse in den occupierten Ländern und bemerkt: Es klingt nahezu unglücklich, ist aber trotzdem vollständig wahr, daß in Bosnien und in der Herzegowina die Steuern ohne Anwendung von Gewaltmaßregeln standstill eingetrieben werden, daß eine Real-Execution zu den fast unbekanntem Vorkommnissen gehört. Es ist nämlich den betreffenden Verwaltungsorganen zweierlei gelungen. Erstens haben sie das Vertrauen des Volkes in ihre tadellose Redlichkeit zu erwerben und zu erhalten verstanden. Zweitens haben sie es durch Takt und Entgegenkommen dahin gebracht, daß der Steuerzahler seine Abgaben bereitwillig entrichtet, weil man ihn davon überzeugt hat, daß sein Geld für Zwecke der Landeswohlfaht verwendet wird, zu deren Festigung auch er beitragen muß.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 16. Jänner.

Der steiermärkische Landtag besaßte sich in seiner gestrigen Sitzung mit ersten Lesungen sowie den Voranschlägen; die nächste Sitzung findet am 17. d. statt.

Der oberösterreichische Landtag beschloß die erste Lesung des Gesetzes, betreffend die Ausdehnung des Wahlrechtes in die Gemeindevertretungen, mit Ausnahme jener von Linz und Steyr, auf einzelne Berufsklassen (Chirurgen, Pharmaceuten und Techniker) ohne Rücksicht auf deren Steuerleistung vorzunehmen.

Im galizischen Landtage wurde das Budgetprovisorium eingebracht. Weiters wurden sieben neue Vorlagen des Landesauschusses an die betreffenden Fachauschüsse geleitet. Abg. Romanczuk (Ruthene) bringt einen Antrag auf Reform der Landtagswahlordnung ein, demzufolge eine Erweiterung des Wahlrechtes für den Landtag, Einführung der directen Wahlen in die Landgemeinden sowie eine Vermehrung der Zahl der Abgeordneten aus den Curien der Städte und der Landgemeinden eintreten soll.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus (Sitzung vom 15. d. M.) theilt der Präsident eine Zuschrift des Ministerpräsidenten mit, wonach der Kaiser die aus Anlaß des Jahreswechsels ausgesprochenen Glückwünsche des Hauses entgegengenommen habe, ferner ein Schreiben des Erzherzogs Josef, worin derselbe für die ihm aus Anlaß des fünfundsingzigjährigen Jubiläums zum Ausdruck gebrachten Glückwünsche den innigsten Dank ausspricht. — Ackerbauminister Graf Bethlen legt den Bericht über die Raab-Regulierung und Abgeordneter Perczel den Bericht des Ausschusses über die Feldpolizei vor. — Der Präsident beantragt, zunächst das Gesetz über das Colonisationswesen am Mittwoch in Verhandlung zu ziehen, was angenommen wird. — Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Eine der «Politischen Correspondenz» aus Berlin von guter Seite zugehende Mittheilung vom Gestrigen bezeichnet alle in die Deffentlichkeit gedruckenen Mittheilungen über den muthmaßlichen Nachfolger des

Botschafters Prinzen Reuß als unbedingt verfrüht Combinationen, indem bisher nicht einmal das Demissionsgesuch Seiner Durchlaucht zur Erledigung gebracht ist.

Aus Rom wird berichtet, daß General Morra nach dem Eintreffen sämtlicher nach Sicilien entsendeten Truppen, deren Zahl sich auf ungefähr 56.000 Mann belaufen wird, eine Rundreise auf der Insel unternehmen wird, um die Zustände auf derselben möglichst genau aus unmittelbarer Anschauung kennen zu lernen. Die Auflösung der «Fasci del Lavoratori» wird überall fortgesetzt, ohne daß diese Maßregel auf Widerstand stoßen würde; manche dieser «Fasci» lösen sich freiwillig selbst auf.

Die für die Hinterbliebenen der Opfer der Gewaltthätigkeiten von Nigues-Mortes eingeleiteten Sammlungen haben bisher ungefähr 100.000 Francs ergeben.

Aus Paris wurde vom Gestrigen telegraphiert, daß Clemenceau's Anhang im Parlamente vermuthlich schon in der gestrigen Sitzung eine Enquete bezüglich der von der «Justice» aufgedeckten Verhältnisse der französischen Marine verlangen wird, speciell bezüglich der in den Circularen des früheren Ministers Rieuillet scharf gerügten unerklärlichen Abgänge an Del, Biscuit u. aus den Touloner Vorrathskammern.

Die aus Cetinje verbreitete Meldung, die türkischen Behörden in Tusi wären gezwungen gewesen die Verwaltung den Führern der albanesischen Stämme zu überlassen, entbehrt nach der letzten Meldung jeder Begründung, wie überhaupt die aus Cetinje in die Deffentlichkeit gedruckenen Meldungen über die Lage an der türkisch-montenegrinischen Grenze bei Tusi auf starker Uebertreibung beruhen.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Erkrankung der Kaiserin von Rußland.) Einem Petersburger Telegramme der «Köln. Ztg.» zufolge ist die Kaiserin von Rußland heftig an Grippe erkrankt, so daß der Neujahrsempfang abbestellt wurde. Auch Großfürst Michael Alexandrowitsch ist schwer erkrankt.

— (Ein neuer Explosionsstoff.) Wie aus Genf berichtet wird, wurden am 11. d. M. von dem bekannten, jetzt in Berlin lebenden Chemiker Raoul Pictet im französischen Theile des Dorfes Beprier in einer Steingrube neue Versuche mit dem von ihm erfundenen Explosivstoff Fulgurit angestellt. Der französische Kriegsminister hatte zwei Officiere abgeordnet, aus Genf waren 30 Officiere erschienen und der Staatsrath war durch drei Mitglieder vertreten. Die Versuche begannen um halb 3 Uhr und schlossen um halb 6 Uhr abends. Der Erfolg war besonders überraschend im Sprengen von großen Felsblöcken. Patronen mit 110 bis 140 Gramm Fulgurit wurden 60 bis 90 Centimeter tief vergraben und in Verbindung mit einer kleinen elektrischen Batterie gesetzt. Die Explosion erfolgte sofort ohne Feuer, ohne Rauch und mit wenig Geräusch. Sämmtliche Officiere waren über die Kraft einer so kleinen Menge von Explosionsstoff sehr überrascht.

— (Palestrina = Gedächtnisfeier.) Der Münchner Chorschulverein, der seit einer Reihe von Jahren die Pflege des a capella-Gesanges sich angelegen sein läßt, veranstaltet zusammen mit einer größeren Anzahl von Musikfreunden am 2. Februar, dem 300. Todestage Giovanni Pierluigi's da Palestrina, im großen Odeons-Saale in München eine Gedächtnisfeier zu Ehren des großen Meisters.

**Dennoch.**

Roman aus der Gesellschaft von Z. Zdezer (U. Derelli.)

(11. Fortsetzung.)

«Verzeihen Sie eine Frage,» warf Rosalie ein, «spricht Cora englisch?»

«Sie spricht es wie eine Deutsche mit deutschem Accent und deutschen Wendungen; im übrigen beherrscht sie die französische und englische Sprache so vollkommen, daß sie jedes Wort versteht. Sie ist sehr begabt.»

«So!» Rosalie sah ernst vor sich nieder. «Nun, Miß, ich höre.»

«Als ich zuerst in dieses Haus kam,» begann die alte Dame mit müder, verschleierter Stimme, «waren Cora und Harry kleine Kinder. Ich gewann beide bald sehr lieb und sie schlossen sich auch an mich an; weiß Gott, daß ich es versucht habe, ihnen die Mutter zu ersetzen. Ich habe an ihren Betten gewacht, wenn sie krank waren; ich freute mich ihres Fleißes und betäubte mich ihrer Unarten wegen. Cora lernte vorzüglich. Drei Jahre älter als der viel geringer begabte Bruder, war sie ihm weit voraus, und ich freute mich ihrer glänzenden Anlagen. Aber als das kleine Mädchen größer wurde, entwickelten sich bei ihr seltsame Eigenschaften, die zuvor niemand vermuthet hätte. Das frühreife Kind zeigte einen sonderbaren Hang zum Versteckthein und eine Schlaueit, die sich bald genug in Berechnung verwandelte. Sie thut nichts ohne Ueberlegung und das wirkt bei einem so jungen Mädchen

peinigend. Sie ist sich immer dessen aufs klarste bewußt, was sie erreichen oder verhindern will. Ich bin dieser beständigen Berechnung wohl zu Anfang nicht streng genug entgegengetreten, und zwar aus dem Grunde, weil mir ein solcher Charakter noch niemals begegnet war und ich denselben einfach nicht verstand. Nun ist es für mein Erziehen zu spät; sie ist mit geistig vollständig gewachsen und spottet über meine Bemühungen, sie zum Guten zu lenken. In diesem Dilemma erschienen Sie mir als die einzige Rettung. Wenn Cora in Ihnen, dem einige Jahre älteren, gut erzogenen Mädchen eine wirkliche Freundin finden könnte, würde sie vielleicht doch noch wieder anders werden.»

«Es wird sehr schwer für mich sein, nach diesem was ich nun weiß, mir die Freundschaft dieser jungen Dame zu gewinnen,» meinte Rosalie sorgenvoll und nachdenklich.

«Ich fürchte dasselbe,» antwortete die Engländerin offenerherzig. «Aber versuchen Sie es! Wenn jemand es vermag, Cora Respect einzulösen, so sind Sie dazu angethan. Sie mit Ihrem bestimmten, festen Charakter.»

«Warum gerade ich?» versetzte das junge Mädchen leicht erröthend. «Sind denn hier in der Umgegend gar keine gleichalterige, junge Mädchen, mit denen Cora verkehren und sich befreundet könnte?»

«Eine ganze Menge,» antwortete Miß Worblin, «aber Cora hat keine Freundin unter ihnen allen, denn sie ist falsch. Das sagt auch unsere nächste Nach-

zwischen 1721 und 1871, an welchen man das matte Venuslicht beobachtete, findet sich jene Wahrnehmung vollständig bestätigt.

Trotzdem nun Venus von allen Planeten unseres Sonnensystems der Erde am nächsten kommt, bietet dennoch die Erforschung ihrer Oberfläche und namentlich die Feststellung der Umdrehungszeit um ihre Achse, welche den Wechsel von Tag und Nacht bedingt, immer noch große Schwierigkeiten. Lange Zeit glaubte man allgemein den Angaben des Astronomen de Bico, der eine Rotationszeit der Venus von mehr als 23 Stunden fand. Umso größeres Aufsehen erregte es daher, als der berühmte Mailänder Astronom Schiaparelli nachwies, daß jene Annahme unbegründet sei, daß vielmehr die Rotation viel langsamer vor sich gehe und daß wahrscheinlich Venus der Sonne stets dieselbe Seite zuwende, wie unser Mond der Erde, womit sich alsbald auch Professor Perrotin, der Director des großartigen Nizzaer Observatoriums, auf Grund seiner Venuszeichnungen vollkommen einverstanden erklärte. Dagegen haben neuestens die Brüsseler Gelehrten Nieffen und Stuyvaert aus einer dreizehnjährigen Beobachtungsreihe wieder auf eine viel schnellere Umdrehung der Venus geschlossen und damit die Entdeckung Schiaparelli's neuerdings in Frage gestellt. Sie haben auch eine neue Karte der Venus gezeichnet, die beide Halbkugeln des Planeten umfaßt und namentlich für die zukünftigen Beobachtungen der Oberflächenbeschaffenheit dieses merkwürdigen Himmelskörpers von hohem Werte sein dürfte.

— (Vom rumänischen Hofe.) Aus Bukarest wird vom 14. d. M. gemeldet: Anlässlich des Neujahrsfestes fand vormittags in der Kathedrale eine kirchliche Feier statt, worauf der König in den Sälen des erzbischoflichen Palastes die Glückwünsche der Staatswürden-träger entgegennahm. Der gestern abends stattgehabte Hofball ist in glänzender Weise verlaufen. Demselben wohnten die Minister, die Würdenträger, das diplomatische Corps, Parlamentsmitglieder und zahlreiche geladene Gäste bei. Die Stimmung war eine sehr animierte. Der König verweilte bis spät nachts auf dem Feste und unterhielt sich in leutseligster Weise mit vielen Persönlichkeiten.

— (Verkaufte Kinder.) Ein Bericht aus Turin schildert folgende Scene, welche sich am 3. d. vormittags im dortigen Bahnhofe zugetragen hat. Zwei nur mit dem Nothdürftigsten bekleidete, augenscheinlich frierende Knaben zwischen 10 und 14 Jahren wandelten schon Stunden hindurch den Perron auf und ab und erregten durch ihr elendes Aussehen das Mitleid mehrerer Personen. Endlich wendeten sich zwei Schutzmänner mit der Frage, was sie denn eigentlich hier zu thun hätten, an die Kinder. «Wir erwarten unseren Herrn; er hat uns in Caserta (bei Neapel) gekauft und will uns nach Frankreich führen, wo wir Betteln und fingen sollen», erwiderte der ältere der Knaben mit großem Ernste. Die Umstehenden theilten sich an der Conversation, und die Kinder erzählten, dass dieser Padrone, der sie beide ihren Eltern um 50 Lire abgekauft hatte, aus Sora gebürtig sei und schon viele, viele Kinder aus der Umgegend von Caserta gekauft habe, weil sie alle zu fingen verstanden; er schicke sie erst nach Frankreich und dann nach Amerika. Die Zuhörerschaft war entrüstet und die armen Kinder wurden vorläufig, zumal der Padrone, welcher vielleicht Wind bekommen haben mochte, sich nicht einfand, dem Schutze der Behörde übergeben.

— (Schiffszusammenstoß.) Vekten Mittwoch morgens ist der norwegische Dampfer «Edison» während eines dichten Nebels mit der norwegischen Barke «Ran» im Canale zusammengestoßen. Ein Theil der Besatzung der Barke begab sich an Bord des Dampfers, während ein anderer Theil sie nach Portland zu steuern suchte. Später fand man den «Ran» verlassen vor. Was aus den sieben Seeleuten geworden ist, die auf der Barke geblieben waren, weiß man noch nicht. Der «Edison» gieng bald nach dem Zusammenstoße unter. Die Besatzung suchte sich in dem Boote zu retten. Nachdem die Schiffsbrüchigen 16 Stunden auf dem Meere herumgerudert waren, gelang es ihnen, Seaton, an der Küste von Devonshire, zu erreichen. Beim Landungsversuche schlug das Boot jedoch um, und drei Matrosen des Dampfers und der Sohn des Eigentümers der «Ran» ertranken. 15 Seeleute wurden gerettet.

— (Ein treuer Diensthote.) In Saragozza hat eine arme Dienstmagd, welche seit Jahren der Witwe eines hohen Officiers dient, bei der letzten Weihnachts-Lotterie die hübsche Summe von 60.000 Pesetas gewonnen. Mit dieser Summe hätte das Mädchen sich eine ruhige Existenz schaffen können, ohne fremder Leute Brot zu essen, es hat aber vorgezogen, der Witwe, welche sich in sehr dürftigen Verhältnissen befindet, die 60.000 Pesetas einzuhändigen, mit der Bitte, ihrem Herzenswunsche gemäß ihre zwei Söhne auf die Hochschule zu schicken. Sie selbst wolle nach wie vor eine getreue, arbeit-same Magd sein.

— (Aus St. Gallen) wird vom 14. d. M. telegraphiert: Samstag nachts demonstrieren mehrere hundert Personen vor dem Museumsgebäude, wo der Officiersverein einen Ball abhielt, weil eine fremde

barin, ein liebes, prächtiges Mädchen, Anna Wander, eine Gutsbesitzerstochter aus der Nähe. Fräulein Wander ist ungefähr so alt wie Sie, liebe Rosalie, und ihr Umgang wäre ein großes Glück für Cora. Anna versucht es auch immer wieder auf meine Bitten, Cora an sich zu ziehen, aber statt dessen fühlt sie sich stets von neuem von ihr abgestoßen. Ich habe schon oft mit ihr über diesen Punkt gesprochen.»

«So hat dies eigenthümliche junge Mädchen niemand, den sie liebt und der einen guten Einfluss auf dies harte Herz ausübt?»

«Cora hat kein Herz,» entgegnete die Engländerin, «sie liebt niemand, als sich selbst. Den Vater wenigstens liebt sie gar nicht, mich auch nicht. Am ersten noch liebt sie den Bruder, obgleich Harry dumm ist und die Schwester ihn in allen Dingen überragt. Aber sie haben Aehnlichkeit im Charakter miteinander. Beide haben einen Hang zur Grausamkeit, der mich förmlich erschreckt. Man kann sagen, dass es ihnen Vergnügen macht, andere Wesen leiden zu sehen.»

«Sie sehen die Dinge zu schwarz, Miß!» rief Rosalie ungläubig.

«Keineswegs,» antwortete die alte Dame trübe.

«Nennen Sie nur erst beide kennen. Mir ist es selbst unbegreiflich, woher die Kinder diesen geradezu unnatürlichen, gemeinsamen Zug, andere zu quälen, geerbt haben. Herr Wachtel ist leichtsinnig und sorgloser, als er sein dürfte, aber er ist schließlich ein gutherziger Mensch. Und wie man allgemein sagt, ist die verstorbene Mutter eine sehr liebenswürdige Frau ge-

Militärkapelle an Stelle einer einheimischen die Ballmusik besorgte. Es wurden verschiedene Neben gehalten und Fensterscheiben eingeschlagen. Der Lärm dauerte bis gegen 3 Uhr morgens. Die Polizei verhinderte die Menge, in das Gebäude einzubringen, und nahm mehrere Verhaftungen vor.

— (Keine Laternenanzünder mehr!) Ein in Chicago eingeführtes System der Laternenanzündung von der Gasanstalt aus, welches also Personen zum Anzünden der einzelnen Lampen nicht bedarf, erreicht den Zweck durch den Druck des Gases in den Leitungsröhren selbst. Zu diesem Zwecke ist unter dem Brenner einer jeden Lampe ein kleines Gasometer, nicht größer wie ein großer Fingerhut, vorgesehen, der in Quecksilber taucht. Ueber demselben befindet sich ein Elektromagnet mit Inductionspule, dessen Drahtleitung nach einer im Laternenfuß befindlichen galvanischen Batterie führt. Wird nun in der Gasfabrik der Hauptkahn geöffnet und auf das Hauptgasometer ein etwas größerer Druck gegeben, so hebt sich das kleine Gasometer, bewirkt den elektrischen Schluss im Magneten, wodurch dieser den Lampenkahn öffnet, während ein gleichzeitig überspringender elektrischer Funke die Lampe zündet. Umgekehrt kann auch die Löschung von der Centrale aus bewirkt werden. Die einfache Erfindung bezeichnet wiederum eine Art der Kraftübertragung auf weite Entfernungen.

— (Die Influenza in Neapel.) Nach einem Berichte des Stadtphysikates von Neapel gibt es jetzt dort nicht weniger als 30.000 Influenzafälle. Doch hat die Krankheit einen milden Charakter.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Krainischer Landtag.**

Vierte Sitzung am 16. Jänner.

Vorsitzender Landeshauptmann Otto Detela.

Am Regierungstische Landespräsident Baron Hein. Nach Verlesung und Verifikation des Protokolles der letzten Sitzung werden die eingelangten Petitionen den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Der Bericht des Landesausschusses betreffend die Bewässerung der Wiesen beim Schulgute zu Starbden wird dem Finanzausschusse zugetheilt.

Abg. Stegnar berichtet namens des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss des Landesanlehens-fondes für das Jahr 1892; im Voranschlage für das Jahr 1894 weist das Erfordernis 208.346 fl., die Bedeckung 127.229 fl. auf, es zeigt sich daher ein Abgang von 81.117 fl., der aus dem Landesfonde zu decken ist. Der Rechnungsabschluss wird genehmigt, der Voranschlag angenommen.

Abg. Zitnik berichtet namens des Finanzausschusses über die Unterstufungen für Schulhausbauten. Der Berichterstatter erwähnt in seinen einleitenden Worten der von Jahr zu Jahr steigenden Ausgaben für Schulzwecke und spricht den Wunsch aus, dass die Behörden darauf Einfluss nehmen sollen, dass die Schulen billiger und zweckmäßiger gebaut werden.

In der hierüber sich entspinnenden kurzen Debatte beklagt Abg. Pfeiffer die Kosten, die den Schulen durch unnöthige Anschaffungen erwachsen. Abg. Dr. Tavčar repliciert auf einige Bemerkungen des Berichterstatters sowie auf die Entgegnung des Abg. Povše in der letzten Sitzung und hält die Errichtung von Ordensschulen für wenig vortheilhaft.

Abg. Dr. Papež beleuchtet die Vorzüge der Ordens-schulen und ihrer Lehrer.

wesen; ihr sollen die Kinder am wenigsten ähnlich sein.»

«So lösen wir vielleicht dieses Räthsel nie,» versetzte Rosalie sinnend. «Grübeln wir darüber auch nicht, sondern trachten wir lieber, den bösen Keim in den jungen Herzen zu ersticken. Darin will ich thun, was mir möglich ist, wenn ich auch, ehrlich gestanden, auf solche Verhältnisse allerdings nicht vorbereitet war.»

«Noch eins, liebes Kind,» neigte die Engländerin sich dem jungen Mädchen zu, «eine Sache von großer Wichtigkeit. Ich weiß nicht, wie Ihr Leben vergangen ist. Hüten Sie sich, Cora irgend eine Schwäche zu zeigen, sonst sind Sie verloren. Haben Sie vielleicht ein stilles Geheimnis, eine zarte Neigung für jemand, so bewahren Sie das eine wie das andere im tiefsten Herzen, denn wenn Cora es ausspionierte, so würde sie sofort versuchen, Ihnen zu schaden, und ist ihr dies unmöglich, würde sie Ihnen jedenfalls in irgend einer Weise damit wehe thun.»

Rosalie erschraf; sie dachte an Arnold Senden Ja, wohl barg sie ein zartes Geheimnis in der Tiefe ihres Herzens, und der Gedanke, dies Geheimnis dem Spott und der Bosheit anderer preisgegeben zu sehen, beunruhigte sie mehr, als sie eingestehen durfte. Dennoch faßte sie sich schnell und entgegnete gleichfalls in gedämpftem Tone: «Ich werde Ihre Warnung beherzigen, Miß.»

Sie stockte, mehr instinctiv, als wissend, warum.

(Fortsetzung folgt.)

Nach einigen kurzen Schlussbemerkungen des Bericht-erstatters werden nach dem Antrage des Ausschusses vom Landtage für das Jahr 1894 nachfolgenden Schul-gemeinden Subventionen für Schulhausbauten aus dem Landesfonde bewilligt: Gottschee 1500 fl., Grahovo 300 fl., Jggendorf 300 fl., Asp 100 fl., Brestnik 300 Gulden, Dobrava 200 fl., Kopronik 600 fl., Leschach 500 fl., Mötschnach 300 fl., Ratfischach 200 fl., Tribuce 200 fl., Retece 200 fl., außerdem über ihre Petitionen der Gemeinde Brestowitz 600 fl., dem Ortschulrathe in Draščogotse 150 fl., in Retetsche und Bredaffel je 100 fl., während die Gemeinde Raier abschlägig beschieden wird.

Abg. Povše berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den Ankauf mehrerer Grundparzellen bei dem landwirtschaftlichen Weingartenbesitz in Cerovec, der nach dem Antrage des Landesausschusses bewilligt wird.

Abg. Lenarčič berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Einreichung eines Theiles der aufgelaufenen Karlstädter Reichsstraßenstrecke bei Ladan in die Kategorie der Bezirksstraßen; der Antrag des Ausschusses wird angenommen und die Einreichung genehmigt.

Abg. Suklje berichtet über den Rechnungsab-schluss des Landesfondes und die Nachweisung des gesammten Vermögens für das Jahr 1892. (Wird genehmigt.)

Abg. Baron Schwegel berichtet über den Rechnungsabschluss des Krankenhaus-, Irrenhaus-, Gebär-haus- und Findelhausfondes pro 1892. Redner weist auf die großen Opfer hin, die dem Lande durch diese Fonde erwachsen, und betont, dass er sich vorbehalte, im weiteren Verlaufe der Session auf die einzelnen Posten zurückzukommen, weist speciell beim Irrenhausfonde auf die unumgänglichen Erweiterungen der Landes-Irren-anstalt hin, deren Nothwendigkeit sich der Landesausschuss vor Augen halte.

Die Rechnungsabschlüsse werden genehmigt, der Voranschlag des Krankenhausfondes von der Tagesordnung abgesetzt.

Abg. Dr. Ritter v. Bleiweis erörtert in einer ausführlichen, auf statistische Daten gestützten Darstellung die unerlässliche Dringlichkeit der Erweiterung der Landes-Irrenanstalt und beantragt, den Voranschlag von der Tagesordnung abzusetzen und an den Finanzausschuss behufs Einstellung eines entsprechenden Credits zurück-zuleiten.

Landespräsident Baron Hein bekräftigt die Ausführungen des Borredners, indem er den Antrag desselben wärmstens befürwortet. Redner weist darauf hin, dass er sich die persönliche Ueberzeugung von den insolge des herrschenden Plagemangels in der Irrenanstalt zu Studenc herrschenden trostlosen Zuständen verschafft habe und dass es unter diesen Verhältnissen den Ärzten unmöglich sei, Heilerfolge zu erzielen. Der Landespräsident empfiehlt den Abgeordneten, sich persönlich von den ge-schilderten Uebelständen zu überzeugen, da ihnen hiedurch sprechende Beweise für die Dringlichkeit der Erweiterung der Irrenanstalt geliefert würden.

Berichterstatter Baron Schwegel bemerkt, in seinem einleitenden Berichte bereits erwähnt zu haben, dass sich der Finanzausschuss mit der Angelegenheit be-faßt habe und der Ueberzeugung nicht verschließe, dass diesfalls zur Bewilligung bedeutender Auslagen geschritten werden müsse. Er beantrage jedoch, den Voranschlag zu bewilligen, da durch entsprechende Nachtragserdite den Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann.

Nach dieser Erklärung zieht Abg. Dr. Ritter von Bleiweis seinen Antrag zurück, und es wird der Voranschlag des Irrenhausfondes mit dem Erfordernisse von 71.700 fl., der Bedeckung von 11.355 fl. und mit dem Abgange von 60.345 fl., der aus dem Landesfonde zu decken ist, angenommen.

Desgleichen wird der Voranschlag des Findelhaus-fondes mit dem Erfordernisse von 3748 fl., der Bedeckung von 348 fl. und dem zu deckenden Abgange von 3400 fl. und der Voranschlag des Gebärhausfondes mit dem Er-fordernisse von 5819 fl., der Bedeckung von 831 fl. und dem Abgange von 4988 fl. genehmigt. Bezüglich des Rechnungsabschlusses pro 1892 und Voranschlages pro 1894 des Museumsfondes bemerkt der Berichterstatter, dass er sich bei einem späteren Anlasse mit denselben in verschiedener Richtung befassen werde und lenkt vorder-hand die Aufmerksamkeit des Hauses auf das geringe Erträgnis der Eintrittsgelder, das auf Abnahme des Bes-uches schließen lasse. Der Rechnungsabschluss und der Voranschlag mit 6069 fl. wurden genehmigt.

Abg. Papež berichtet namens des Finanzausschusses über die Petition der Spitalvorsiehung der barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudolfswert um Subvention zu Spitalzwecken. Der Antrag des Ausschusses, einen jähr-lichen Betrag von 1000 fl. zu bewilligen, wird ange-nommen. Nachdem die Tagesordnung erschöpft ist, wird die Sitzung geschlossen und die nächste für Freitag den 19. d. anberaumt.

— (Personalien.) Der hiesige Secundararzt Dr. Wilhelm Goltsch wurde zum Secundararzte des Gifela-Spitals in Gills ernannt.

\* (Deutsches Theater.) Oldens geistvolles Lustspiel «Die kluge Käthe» wurde gestern in der bekannten trefflichen Darstellung gegeben.

(Der Winter im Süden.) Man schreibt aus Arco, 9. d. M.: Es dürfte viele interessieren zu erfahren, wie die Witterungsverhältnisse während des letzten Wettersturzes in Arco waren.

(Biererzeugung.) Im Monate October 1893 betrug die in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern angemeldete Biererzeugung 1,197.186 Hektoliter.

(Böhmisches Quartett.) Das Concert des böhmischen Streich-Quartetts findet nicht Samstag den 20. d. statt, sondern wurde auf Montag den 22. verlegt.

(Vom Theater.) Heute findet die erste Gastvorstellung der k. k. Hofopernsängerin Frau Georgine von Januschowsky als Leonore im «Trovatore» statt.

Neueste Nachrichten. Telegramme.

Wien, 17. Jänner. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ist abends zu mehrwöchentlichem Aufenthalte nach Budapest abgereist.

Wien, 17. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Vollversammlung der Commission für die Wiener Verkehrsanlagen beschloß die Uebernahme der Ausführung der als Localbahn herzustellenden Wienthal-Linie und der Donau-canal-Linie auf Rechnung eines eigenen Fonds.

Prag, 17. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Landtag überwies den Antrag Basaty's auf Errichtung eines Obersten Gerichtshofes in Prag mit allen gegen die Stimmen der deutschen Linken einem Specialausschusse.

Prag, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Dmladinaproceß: Die Vertheidiger der Angeklagten erneuerten die Proteste gegen die Einschränkung der Vertrauensmännernzahl und wegen Unzulänglichkeit des Gerichtssaales.

könnte. Der Präsident erklärte, täglich fünfzig Vertrauensmänner zuzulassen. Die Verlesung der Anklage wurde sodann begonnen.

Die Anklage lautet auf Hochverrath, Majestätsbeleidigung und Beleidigung von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses, ferner auf Geheimbündelerei, Beleidigung einer geistlich anerkannten Kirche, Diebstahl, boshafte Beschädigung fremden Eigenthums und Betrug.

Ein gemeinsamer fünfgliederiger Aufsichtsenat nominierte die Vorstände von fünfgliederigen Riegen. Dieser Senat ernannte einen Dictator mit unbeschränkter Macht. Organe der «Dmladina» waren «Daumen» und «Finger».

Nach den Aussagen einiger Angeklagten unterhielt die «Dmladina» freundschaftliche Beziehungen zur jungczechischen Partei. Einige jungczechische Abgeordnete besuchten vertrauliche Sitzungen der «Dmladina».

Prag, 17. Jänner. (Orig.-Tel.) Dmladinaproceß: Die Verlesung der Anklageschrift wurde störungslos beendet; nur im Auditorium waren einige Zwischenrufe hörbar.

Budapest, 17. Jänner. (Orig.-Tel.) Der frühere Ministerpräsident Szapary trat aus der liberalen Partei. — Der Katholikentag wurde unter dem Voritze Bazsary's eröffnet.

Berlin, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Die den preussischen Landtag eröffnende Thronrede constatirt die ungebesserte Finanzlage und schwierige Lage der Landwirtschaft und kündigt die Vorlage der Errichtung von Landwirtschaftskammern an.

Rom, 16. Jänner. Im gestrigen Ministerrathe machte Crispi Mittheilungen über die im Districte Carrara ausgebrochene Tumulte. Er bezeichnete dieselben wegen der vortrefflichen Organisation der revolutionären Partei als sehr bedenkliche.

London, 16. Jänner. Neuere Berichte aus Newyork melden, daß bei dem Zusammenstoße des Expresszuges mit einem Personenzuge auf der Linie Delaware dreißig Personen getödtet und vierzig schwer verletzt worden seien.

Belgrad, 16. Jänner. Ein gestern in den Abendstunden in Belgrad verbreitetes Gerücht von der Demission des Unterrichtsministers Dr. Vesnić war insofern begründet, als Dr. Vesnić thatsächlich aus persönlichen Gründen seine Entlassung zu nehmen beabsichtigte.

tigte; doch hat sich der Minister bereit finden lassen, sein Portefeuille zu behalten.

Rio de Janeiro, 16. Jänner. Die Regierungstruppen versuchten in kleinen Booten die Insurgentenschaluppe «Guanahana» zu nehmen, wurden jedoch von den Aufständischen zurückgetrieben.

Angekommene Fremde.

Am 15. Jänner.

Hotel Stadt Wien. v. Weiss, Privatier; Cibran, Makla, Reifende; Sonnenschein, Schwarzer, Herling, Feil, Wien. — Krojchl, Graz. — Schreiber, Rfm., Fiume. — Braune, Gottschee. — Wisnikar, Reifnis. — Graf Auerberg, Landtags-Abgeordneter. — Milauz, Grapovo. — Schantl, Klagenfurt.

Verstorbene.

Den 16. Jänner. Johann Kosenina, Stadtarmer, 46 J., Karlstädterstraße 7, Herzfehler.

Im Spitale:

Den 15. Jänner. Johanna Denazzi, Inwohnerin, 60 J., chron. Fäulnis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 16th Jan: 7 U. Mg. 745.2, -19.0, windstill, Nebel, 0.00.

Morgens Nebel, tagsüber heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur -15.2°, um 12.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wischrad.

Advertisement for Blanda von Gariboldi and Henriette Schwald geb. von Gariboldi, mentioning their family and a notice of death.

Advertisement for Alois Sinner, Magistrate's Beamtet, including a thanksgiving notice for his son's death.

Advertisement for Cleonore Božovský geb. Jungwirt, including a thanksgiving notice for her mother's death.

Course an der Wiener Börse vom 16. Jänner 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Landes-Theater in Laibach. 75. Vorst. (Abonn.-Nr. 73.) Ungerader Tag. Heute Mittwoch den 17. Jänner Der Troubadour.

Deželno gledišče v Ljubljani. V četrtek 18. januarja. Prenočišče v Granadi.

Curatorsbestellung. Vom k. k. städt.-del. Bezirksgerichte in Laibach wird hiemit bekannt gemacht, dass über die Verbotsgesuche des Josef Cad, Helena Kotter, Aloisia Geček und Amalia Kern, alle von Laibach (alle vertreten durch Dr. Stor, Advocat in Laibach), wider Herrn Benjamin Janeschitz von Laibach, derzeit unbekannt Aufenthalt, peto. 500 fl., 332 fl. 46 kr., 300 fl. und 305 fl. f. N. dem letzteren Herr Dr. Franz Teflavci, Advocat in Laibach, zum Curator ad actum bestellt und diesem die betreffenden, das gerichtliche Verbot bewilligenden Bescheide zugestellt worden sind.

Edict. Den unbekannt wo befindlichen Maria Kenda, Franz Sile, Maria und Johanna Meden, Elisabeth und Gregor We, Anton, Matthäus und Franz Godina, Helena Simšic und Blas Jerina und den verstorbenen Theresia Urbas und Andreas Urbas wurde Herr Karl Puppis von Kirchdorf als Curator ad actum bestellt und demselben die dg. Grundbuchsbescheide ddo. 9. Februar 1893, Z. 1165, 14. Februar 1893, Z. 1284, 24. September 1892, Z. 7661, 28. August 1892, Z. 6765, 14. Jänner 1893, Z. 144, 19ten September 1892, Z. 7104, und 8ten August 1892, Z. 6286, behändigt.

Oklic. C. kr. za m. d. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da je slavno c. kr. deželno sodišče v Ljubljani s sklepom dne 16. grudna 1893, št. 11.508, zoper Marjeto Kern, 50 let staro, ukrenilo zaradi bebosti varustvo in da se jej je postavil varuhom brat Matevž Kern iz Gornje Slivnice št. 26.

K. k. österreich. Staatsbahnen. Concurs-Ausschreibung. Im Dienstbereiche der k. k. Eisenbahn-Betriebs-Direction Villach sind gegenwärtig zwei technische Beamtenposten im Werkstätten- und Zugförderungsdienste zu besetzen. Bewerber um diese Posten haben ihre mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehenen Gesuche längstens bis 1. Februar 1894 bei der k. k. Eisenbahn-Betriebs-Direction Villach einzubringen.

COGNAC Czuba-Durozier & Co. franz. Cognacfabrik PROMONTOR. General-Repräsentanz Ruda & Blochmann, Wien-Budapest.

Razglas. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tožbe Janeza Rusa iz Kukejeve Vasi proti Matiji Potokarju radi 41 gld. 50 kr. s pr. de praes. 16. novembra 1893, št. 26.927, neznano v Ameriki odsotnemu tožencu postavil g. dr. Munda kuratorjem ad actum.

Razglas. C. kr. okrajno sodišče Mokronog naznanja: Dne 7. svečana 1893. l. je umrl Jurij Klemenčič iz Dul st. 6 brez oporoke ter zapustil brata Franceta Klemenčiča in sestro Ano Berbuč ter nečaka Janeza in Jozeta Kerca.

Eine sehr freundliche, sonnseitig gelegene Wohnung bestehend aus zwei schönen Zimmern, Küche, Speisekammer und Holzlege, ist an eine ruhige Partei sogleich oder ab Mai zu vermieten.

Baupolier erfahren und tüchtig im Hochbau, wird per 1. März für stabil gesucht. Bedingung: Kenntnis der deutschen und einer slavischen Sprache, kroatisch bevorzugt.

Oklic. Vsled prošnje Antona Grahorja iz Bitinj postavil se je neznano kje na Dolenjskem odsotnemu Andreju Udovcu iz Kilovč Josip Gärtner iz Bistrice kuratorjem ad actum ter se je slednjemu vročil prepis tožbe s plačilnim poveljem z dne 28. septembra 1892, št. 7566, radi 5 gold. 19 kr. s pritiklino.

Curatorsbestellungen. Vom k. k. Bezirksgerichte Rassenfuß wird den theils unbekannt wo befindlichen, theils mit Tod abgegangen Tabularinteressenten, resp. deren Erben und Rechtsnachfolgern, Josef Weißl von Rassenfuß als Curator ad actum bestellt, welchem nachstehende Bescheide aus dem Jahre 1893 behändigt worden sind:

- 10. October, Z. 6777, für Theresia Perše, verheiratete Holjevec, von Dolenjawa;
29. September, Z. 6457, für Michael Krajsček von Hraftno;
30. August, Z. 5807, für die Dinghauser'schen Pupillen aus Maffovec;
28. October, Z. 7237, für Anton Kusik aus Kapljava;
28. October, Z. 7239, für Anna Hočevar von Gorenjawa;
28. November, Z. 8835, für Josef Gričar von Lesina;
3. November, Z. 7407, für Josef Borštner aus Brunava;
29. October, Z. 7245, und 7263 für Margaretha Andrejčič von Bregance;
31. October, Z. 7329, für Johann und Josefa Selto aus Blečevrh;
11. November 1892, Z. 6410, für Justine und Marie Koval von St. Gerzen;
18. Juli, Z. 4671, für Johann Komljanec von Sermanvrh;
28. November, Z. 8085, für Franz Bidmar von Ostrožnik.